Mitteilungen

FICE-Tagung in Dänemark

Im Mai dieses Jahres, nahm eine luxemburger ANCE-Delegation am Conseil Fédéral der FICE teil (cf. Bulletin de l'Ance 62, S.2). Dieser wurde im "Udby Behandlingshjem" abgehalten. Nachfolgend eine kurze Beschreibung dieses Heimes:

- Campus ausserhalb der Ortschaft; Gruppenhäuser mit angegliederten Wohnungen, in denen die Familien der Heimkinder während dem Wochenende oder den Ferien wohnen können; Schule, Werkstätten, Abenteuer-spielplatz.
- 24 Kinder ab 11 Jahren leben in drei gemischten Gruppen. Die Hälfte der Kinder kommt aus der Psychiatrie, ein Drittel aus Pflegefamilien. 80% kehren nach einer Dauer von durchschnittlich 2 Jahren in ihre Familie zurück.
- Für die 24 Kinder stehen 42 Betreuer zur Verfügung: 21 Erzieher, 2 Sozialarbeiter, ein Psychologe als administrativer Leiter, ein klinischer Psychologe, ein Schulleiter, 6 Lehrer, ein Sekretär, ein Buchhalter, 10 weitere Personen als Hilfspersonal.
- Der Tagesablauf soll viel Struktur bieten. Es wird viel mit Konsequenzen, aber auch mit Körperkontakt gearbeitet. Wichtig ist das Vertrauen in den Erzieher, aber besonders wird versucht, das Selbstvertrauen zu stärken und die Angst herabzusetzen (Abenteuerspielplatz mit Klettertürmen, Reiten...). Viel Wert wird auch auf das Beachten der vorhandenen materiellen Ausstattung des Heimes gelegt, was zur inneren Sicherheit des Kindes beitragen soll. Die Grundelemente (Wasser, Feuer ...) werden für Pädagogik und Therapie benutzt (Lagerfeuer, Schlammschlachten, Aktivitäten zur See...).
- Am Anfang werden die Ziele der Elternarbeit festgesetzt. Verschiedene Wochenende ver-

bringen die Eltern mit ihrem Kind in den Familienwohnungen des Heimes. Die Eltern kriegen eine Aufgabenliste für die Zeit ihres Heimaufenthaltes. Sie lernen flexibler in ihrem Rollendenken zu werden und ihren Körper etwa beim Tanz wieder einzusetzen. Jedes zweite Wochenende geht das Kind nach Hause in seine Familie, um das Zusammenleben dort zu probieren. Während dieser Zeit besteht ein Nottelefon, über das jederzeit jemand im Heim zu erreichen ist, der zu Hilfe kommen kann.

Wir besuchten auch das Heim "Birkelund" in Odense, das eher unseren Strukturen ähnelt, sich aber dadurch hervorhebt, dass eine Kindermöbelwerkstatt angegliedert ist.

Beim Empfang in der Stadt Odense enthielt die Rede des Vertreters der Stadt einige Punkte, die eine interessante Diskussion auslösten:

- Wirtschafts- und Kulturpolitik muss man vor Sozialpolitik stellen. Eine aktive Wirtschafts- und Kulturpolitik ist die Voraussetzung für eine aktive Sozialpolitik.
- Die Familie muss bei einer Heimplatzierung im Vordergrund bleiben, denn wenn die Kinder im Heim "besser" erzogen werden, wird das Heim zum Konkurrenten der Familie.
- Kompetition gibt es nicht nur im Wirtschaftsbereich, sondern auch z.B. im Sport. Für Heimkinder ist aber nicht vor allem der Wettbewerb wichtig, sondern u.a. die Entwicklung der kreativen Talente.

Von den administrativen Geschäften der Tagung, möchte ich nur die Entscheidung hervorstreichen, den FICE-Kongress 1992 in Luxemburg abzuhalten. Das Thema " Die Rolle des Heimerziehers" scheint mir für die aktuelle Lage im Heimwesen in Luxemburg von besonderem Interesse.

(Alfred Groff)